



10. Mai 2023

# kleinWALDegg

Interdisziplinäre Projektarbeit  
GBM22A

Gianna. Mara. Anja.



# Das sind wir



Abbildung 1 Mara Bonjour

Ich heisse Mara Bonjour, bin 22 Jahre alt und komme aus Arosa. Dadurch, dass ich in den Bergen aufgewachsen bin, bin ich sehr naturverbunden und verbringe meine Freizeit gerne Draussen beim Wandern, Snowboarden oder im Wald mit unserem Hund. Durch meine Ausbildung als Drogistin, bin ich der Natur ebenfalls verbunden, da ich ein grosses Interesse an Heilpflanzen habe.

Ich bin Gianna Müller, 21 Jahre alt, komme aus Lain und bin gelernte Kauffrau Tourismus. Für mich ist die Natur definitiv ein Ort der Entspannung. Vorallem Spaziergänge im Wald gehören zu meinen Favoriten des totalen Innehalten. Am besten gefällt mir der Herbst, da die Natur dann am meisten Farben bietet.



Abbildung 2 Gianna Müller



Abbildung 3 Anja Keel

Ich heisse Anja Keel, bin 21 Jahre alt, komme aus Bad Ragaz und bin gelernte Hochbauzeichnerin. Im Winter verbringe ich einen grossen Teil meiner Freizeit mit dem Snowboard auf der Piste. Wenn die Wintersaison vorbei ist, gehe ich gerne wandern und geniesse es warme Sommertage an einem See zu verbringen.

# Inhalt

01	_____	Vorwort	6
02	_____	Abstract	7
03	_____	Einleitung	8
04	_____	Hauptteil	9
	4.1	Schrank	9
	4.2	Materialbeschaffung	11
	4.3	Auskleiden des Schrankes	12
	4.4	Detailarbeit	14
05	_____	Reflexion	18
06	_____	Persönliches Fazit	19
07	_____	Abbildungs- und Quellenverzeichnis	20

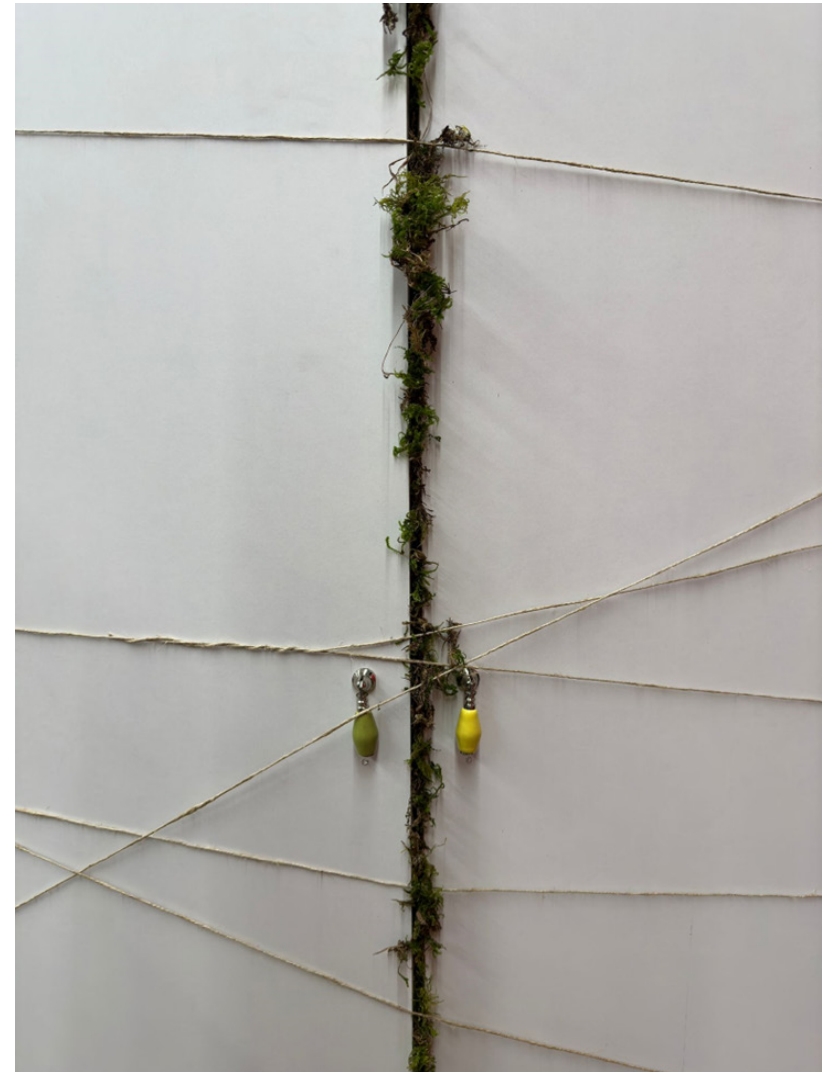


Abbildung 4 Schrank aussen

# 01 Vorwort

In unserer interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) «kleinWALDegg» geht es um die Schnittstelle zwischen Natur und Urbanität, und wie diese beiden Welten für die Besuchenden unserer Ausstellung erlebbar gemacht werden können. Wir waren sehr motiviert, die Herausforderung, mit natürlichen Materialien aus dem Wald zu arbeiten, anzutreten, da sie durch ihre Lebendigkeit in gewisser Weise unberechenbar sind. Da uns dreien die Natur sehr wichtig ist und wir bemerkten, wie sehr sich die Umgebung um die Natur herum verstädtert, war es für uns von Bedeutung, dies in einem Kunstprojekt wie diesem erlebbar zu machen. Speziell der Wald kann ein Ort des Innehaltens und der Ruhe sein. Wir haben uns deshalb bemüht, diese Gefühle in unsere Installation zu integrieren und den Betrachter\*innen einen Moment der Entspannung und des Nachdenkens zu ermöglichen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die an der Umsetzung unser IDPA mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank geht an die Gewerbliche Berufsschule Chur, welche uns finanziell unterstützt hat, und an unseren Coach Elia Schwaller, von dessen Expertise wir viel profitieren konnten.



# 02 Abstract

Die vorliegende interdisziplinäre Projektarbeit „kleinWALDegg“ beschäftigt sich mit der Schaffung einer Schnittstelle zwischen Natur und Urbanität und wie diese beiden Welten in einer Ausstellung erlebbar gemacht werden können. Das Hauptaugenmerk liegt auf einem Schrank als symbolische Grenze zwischen der natürlichen und städtischen Umgebung. Die Dokumentation beschreibt die Methoden und den Prozess des Aufbaus und der Auskleidung des Schrankes mit natürlichen Materialien wie Moos, Rinde und Ästen. Wir gehen auch auf die Gestaltung von Details wie einem künstlichen Bach, einem Vogelnest und der Integration von Licht- und Klangeffekten ein. Zudem wird die Erlebbarkeit und die damit verbundene Neugier, einen Moment des Innehaltens zu genießen betont. Unser Team zieht ein positives Fazit und ist zufrieden mit dem Projekt.



Abbildung 5 Waldsee



# 03 Einleitung

Wir haben uns in dieser interdisziplinären Projektarbeit mit der Frage beschäftigt, wie wir eine Schnittstelle zwischen Natur und Alltag schaffen können, welche als Installation für Besuchende erlebbar wird und passend zur Geltung kommt. Hierbei haben wir uns auf einen besonderen Gegenstand konzentriert: den Schrank. Dieses Möbelstück steht symbolisch für die Grenze zwischen dem natürlichen und dem städtischen Raum, denn er bewahrt unsere Kleidung und unsere persönlichen Gegenstände auf, die sowohl von der Natur als auch von der Stadt geprägt sind.

Bislang sind wir auf keine ähnlichen Projekte mit verborgener Natur im Schrank gestossen. Es gibt kleine Schmuckstücke oder Bilder, welche mit einer ähnlichen Idee spielen. Dabei werden beispielsweise Baumnüsse oder ähnliche Elemente mit einer filigranen Elfenwelten ausgeschmückt. Bei diesen steht oft das detaillierte Handwerk im Mittelpunkt. Ebenfalls sind wir auf Wände gestossen, welche mit echten Pflanzen geschmückt sind, um Büros oder Wohnungen schöner zu gestalten. Alle diese Projekte haben aber nur indirekt etwas mit unserem IDPA-Thema zu tun, und lassen unsere Umsetzung somit einzigartig sein.

Die Umweltproblematik war ein Aspekt, welcher unsere Themenwahl beeinflusste und uns im Thema Natur bestärkte. Wir werden uns in dieser Arbeit jedoch nicht auf die verschiedenen Problematiken und deren Lösungsansätze beziehen, da es uns ausschliesslich darum geht, unser Kunstprojekt bestmöglich in Szene zu setzen. Wir wollen den Besuchenden ein möglichst echtes Gefühl übermitteln, in dem wir mit Gerüchen, Tönen und natürlichen Materialien arbeiten. Unser Ziel besteht darin, einen kurzen Wow-Moment zu schaffen, in dem man für einige Sekunden innehält und den kleinen Wald im Schrank bestaunen kann.

Abbildung 6 Efeu



## 04 Hauptteil

Abbildung 7 Löcher aussägen



Am Montagmorgen haben wir uns am Bahnhof getroffen und sind mit dem Auto ins Conforama gefahren, um den bestellten Schrank abzuholen. Mit dem Schrank im Kofferraum sind wir direkt in die Schule gefahren. Als erstes haben wir die geplanten Gucklöcher in die Rückwand und in die rechte Seitenwand des Schrankes gesägt. Die Gucklöcher haben wir zuerst eingezeichnet, danach haben wir einige Löcher gebohrt, um dann mit der Stichsäge die Löcher aussägen zu können.

Nachdem wir die Löcher ausgesägt hatten, bauten wir den Schrank zusammen. Mit kleinen Diskussionen und Schwierigkeiten, den Bauplan zu lesen, haben wir es dann doch noch geschafft, den Schrank zusammenzubauen. Jedoch gab es ein Problem mit den Füßen des Schrankes. Denn die dafür vorgesehenen Schrauben konnten wir von unten nicht in die Bodenplatte bohren, da sie nicht hielten. Deswegen mussten wir grössere Schrauben nehmen, welche aber auf der Innenseite der Bodenplatte herauschauten. Da Sicherheit vorgeht, haben wir die Schrauben mit Fimo (Knete, welche bei Backen hart wird) abgedeckt.



Abbildung 8 Schrauben bohren



Abbildung 9 Auskleiden mit Folie



3

Nach dieser kleinen Schwierigkeit haben wir weitergemacht und den Schrank fertig zusammengebaut. Dies ging mehr oder weniger ohne Probleme. Als der Schrank dann stand, haben wir - bis auf die Decke - die komplette Innenseite mit Plastikfolie ausgekleidet. Die Folie haben wir hauptsächlich mit Tacker befestigt. Damit die Folie am Rand nicht absteht, haben wir diese noch mit Klebeband befestigt. Am Schluss schnitten wir noch die Gucklöcher aus und befestigten bei diesen rundherum ebenfalls Klebeband.

Da wir geplant haben, an der Decke eine Lichterkette zu befestigen, schlugen wir am Schluss noch Nägel in einem regelmässigen Abstand in die Decke, damit wir die Lichterkette um die Nägel wickeln konnten.

4



Abbildung 10 Nägel in Decke schlagen

# 4.2 Materialbeschaffung

Abbildung 11 Material sammeln



5

Am Dienstagmorgen haben wir uns erneut am Bahnhof getroffen und sind mit dem Bus ins «Kleinwaldegg» gefahren. Dort sind wir dann in den Wald gegangen und haben verschiedene Materialien gesammelt, um den Schrank später auszukleiden.

Im Wald sammelten wir Moos, Äste, Rinde, Steine, Blätter, Gräser, Pilze und abgestorbene Äste. Da wir die Menge an Moos, die wir gebraucht hätten, massiv unterschätzt hatten, mussten wir mehrmals in den Wald fahren, um erneut Moos zu holen. Anja konnte aus dem Garten ihrer Mutter noch Efeu mitbringen, welches wir ebenfalls für die Auskleidung des Schrankes brauchen konnten.

6



Abbildung 12 Auslegen der Materialien



## 4.3 Auskleiden

Abbildung 13 Rinde befestigen



7

Als wir den Schrank aufgebaut hatten und ihn mit Plastikfolie ausgestattet hatten, konnten wir anfangen, den Schrank auszukleiden. Zuerst pflanzten wir sorgfältig, wo was hinkommt. Darauf haben wir angefangen, die Rinde, welche wir gesammelt hatten, an die linke Kastentüre zu nageln, da diese eher schwer sind und mit Leim allein nicht hielten. Dabei war es wichtig, immer wieder zu schauen, ob die Türen noch schliessbar sind. Ebenfalls haben wir den Baumstrunk auf die Grösse zugesägt, die wir brauchten, und haben diesen am Boden des Schrankes deponiert. Den abgestorbenen Ast haben wir ebenfalls zugesägt und vorne rechts deponiert.

Als wir mit der Rinde an der rechten Schranktüre fertig waren, konnten wir mit dem Anbringen des Moores beginnen. Dieses haben wir mit Heissleim um die Rinde geklebt. Der Schrank wurde dann ganz mit Moos ausgekleidet. Bei diesem Arbeitsschritt gab es immer wieder Unterbrüche, da uns das Moos ausging und wir neues holen mussten. Dies hat uns leider etwas Zeit gekostet, dafür sind wir an die frische Luft gekommen und konnten eine kleine Pause im Wald geniessen.

8



Abbildung 14 Auskleiden des Schrank

Abbildung 15 Befestigung Efeubusch



9

In der rechten Ecke haben wir noch einen Efeubusch befestigt. Dieser hat aber leider nach einem Tag angefangen schlapp zu werden, weshalb wir ihn wieder herausnehmen mussten. Diesen Teil kleideten wir dann ebenfalls mit Moos aus.

Nach und nach haben wir dann im ganzen Schrank Moos angebracht. Als wir bei der rechten Schranktüre ankamen, nagelten wir wieder zuerst wenige Rindenstücke an. Hier mussten wir besonders gut darauf achten, dass wir den Schrank immer noch schliessen konnten, weil der abgestorbene Ast in dieser Ecke stand. Danach haben wir diesen Teil des Schrankes auch noch mit Moos beklebt. An der linken Innenseite des Schrankes haben wir dann noch ein längliches Stück des Baumstrunkes befestigt, dieses nagelten wir ebenfalls an.

10



Abbildung 16 Befestigung Baumstrunk



Abbildung 17 Befestigung Lichterkette



11

Als wir den Schrank fertig ausgekleidet hatten, haben wir eine 10 m lange Lichterkette von der linken unteren Seite bis nach oben gezogen und dann an der Decke um die am Anfang eingeschlagenen Nägel gewickelt. Die Lichterkette wird von einer Batterie betrieben, weshalb wir die Batterien beim Baumstrunk versteckt haben. So konnten wir die Lichter ohne Problem an- und ausschalten.

Da wir merkten, dass das Licht von der Lichterkette nicht reichte, bestellten wir noch batteriebetriebene LED-Spots, „D

12



Abbildung 18 Befestigung LED-Spot

## 4.4 Details

Abbildung 19 Befestigung der Details



13

Um dem Schrank noch den Feinschliff und den magischen Effekt zu geben, fügten wir noch kleine Details hinzu. An den Wänden befestigten wir Efeu und teils noch weitere Rindenstücke, damit die Wände nicht so langweilig aussahen. Auf dem Baumstrunk befestigten wir noch Baumpilze, die wir gefunden hatten. Des Weiteren fanden wir ein leeres Schneckenhaus, das wir bei der Rinde an der Türe angeklebt haben. Neben dem Baumstrunk machten wir ebenfalls ein kleines Grasbüschel an, damit nicht nur Moos am Boden war.

Wir wollten auch Fimopilze formen und diese im Schrank anbringen. Leider sahen diese dann doch zu künstlich aus, weshalb wir uns dann doch dazu entschieden haben, diese wegzulassen.

14



Abbildung 20 Formen der Fimopilze



Abbildung 21 Herstellung künstlicher Bach



15

Ebenfalls wollten wir einen kleinen Bach gestaltet, der am Boden entlang fließen sollte. Da es aber zu schwierig gewesen wäre, dies mit echtem Wasser zu machen, entschieden wir uns dazu, den Bach künstlich nachzuahmen. Dies haben wir mit Hilfe einer Styroporplatte hinbekommen, in welche wir zuerst von Hand ein «Bachbett» herausgeschnitten. Danach malten wir den Rand grau und das eigentliche Bachbett mit dunkelblau und weißen Details an. An der Seite haben wir dann kleine Steine mit Heissleim befestigt und zum Schluss, als die Farbe trocken war, füllten wir das Bachbett mit Heissleim auf, womit wir einen Wasser-Effekt erreichten. Den kleinen Bach haben wir dann am Boden neben dem Baumstrunk platziert.

16

Als anderes Detail formten wir noch ein kleines Vogelnest aus Lianen und kleinen Ästen. Dabei mussten wir nur die Lianen vorsichtig zu einem kleinen Kreis formen und diese dann ineinanderstecken. Zum Schluss füllten wir dann die Löcher noch mit kleinen Ästen aus. Das Vogelnest wurde dann auf einem Ast beim Baumstamm befestigt. Somit waren wir fertig mit dem Auskleiden des Schrankes.

16



Abbildung 22 Vogelnest

Abbildung 23 Schnurdetails



Da wir das «Walderlebnis» möglichst echt machen wollten, haben wir uns dazu entschieden, dass wir während der Ausstellung eine kleine Musik-Box im Schrank verstecken wollen und über diese Waldgeräusche laufen lassen. Als letzten Schritt banden wir den Schrank noch mit einer Schnur zu, damit man ihn nicht öffnen konnte. So schien es, als ob man den Schrank «zuhalten» müsste, da das Innere raus wollte. Um diesen Effekt noch zu verstärken, klebten wir noch ein wenig Moos zwischen die geschlossenen Schranktüren.



Abbildung 24 Finaler Schrank

## Finale Arbeit

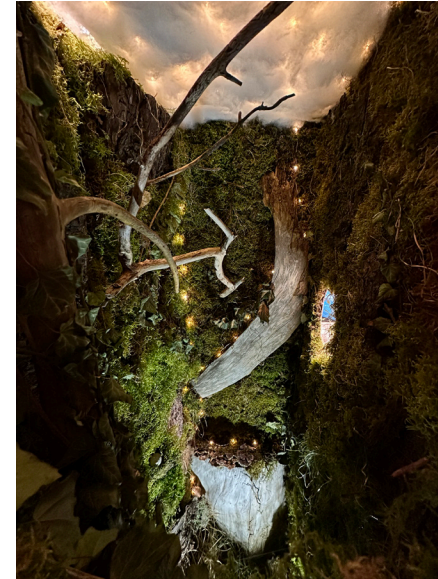


Abbildung 25 Blick durch das Guckloch



# 05 Reflexion

Der Schrank, der die Schnittstelle zwischen Natur und Urbanität symbolisiert, ist zwar geschlossen und mit einer Schnur zugebunden, jedoch wirkt es so, als ob die Natur rausquillen wollte. Das weckt die Neugier der Ausstellungsbesuchenden, und lädt dazu ein, genauer hinzuschauen. Erlebbar wird unsere Installation dann, wenn man den Kopf in eine der Gucklöcher hält und das Ganze von innen betrachtet. So entsteht das Gefühl, mittendrin und nicht nur ein Betrachter oder eine Betrachtende von außen zu sein. Noch erlebbarer macht es der Duft der Pflanzen, welcher dadurch, dass der Schrank geschlossen ist, nicht verweht. Die natürlichen Klänge unterstützen die wohlige und friedliche Stimmung, welche sich im Schrank ausbreitet. Das Licht von unten ist nicht so realitätsnah wie der Rest, aber von der Stimmung her viel passender als ein weiteres Licht von der Decke.

Im grossen Ganzen halten wir das Projekt kleinWALDegg für eine sehr gelungene Arbeit und sind zufrieden damit. Einige Teile funktionieren sogar besser, als wir es uns vorgestellt hatten.



# 06 Persönliches Fazit



Abbildung 26 Moossteine

Die Ideenfindung war anfangs sehr schwierig. Wir hatten einige gute Ideen, jedoch waren viele davon zu aufwändig. Zudem hatten wir Mühe, eine Idee zu finden, welche uns allen drei zusagte, denn die meisten Ideen gefielen nur jeweils zweien von uns. Die Idee mit einem Wald im Schrank passte uns schliesslich allen. Unstimmigkeiten gab es nochmal, als wir auf der Suche nach einem geeigneten Schrank waren. Dabei verursachten Faktoren wie Aussehen, Preis, Grösse und Transport einige Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten, weswegen wir Kompromisse eingehen mussten.

Danach war das Zusammenarbeiten einfacher. Wir konnten die Arbeit gut aufteilen, auch wenn nur eine Person zur selben Zeit direkt am Schrank arbeiten konnte. Unsere Ideen harmonisierten gut und ergaben je länger je mehr ein Ganzes.

Den Zeitplan konnten wir gut umsetzen, auch wenn wir öfters in den Wald Material sammeln gehen mussten als am Anfang gedacht. Ein anderes Mal würden wir von Anfang an mehr Materialien sammeln und dann zu Beginn genauer planen, was wohin kommt und wer was macht. So wäre die Arbeitsaufteilung einfacher.

Durch diese Arbeit haben wir die Natur noch mehr schätzen gelernt, und auch geübt, sorgfältig mit ihr umzugehen. Wir durften an unserem Kunstprojekt feststellen, wie fest die Natur unser Gemüt beeinflussen kann, wie beruhigend sie wirken kann und wie dankbar wir für die Natur sein sollten.



# 07 Abbildungs- und Quellenverzeichnis

Titelblatt	Wald	Quelle; <a href="https://www.pexels.com/de-de/suche/Wald/">https://www.pexels.com/de-de/suche/Wald/</a>
Abbildung 1	Mara Bonjour	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 2	Gianna Müller	Quelle; Gianna Müller
Abbildung 3	Anja Keel	Quelle; Gianna Müller
Abbildung 4	Schrank aussen	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 5	Waldsee	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 6	Efeu	Quelle; <a href="https://www.pngwing.com/en/search?q=Efeu">https://www.pngwing.com/en/search?q=Efeu</a>
Abbildung 7	Löcher aussägen	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 8	Schrauben bohren	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 9	Auskleiden mit Folie	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 10	Nägeln in Decke schlagen	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 11	Material sammeln	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 12	Auslegen der Materialien	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 13	Rinde befestigen	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 14	Auskleiden des Schrank	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 15	Befestigung Efeubusch	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 16	Befestigung Baumstrunk	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 17	Befestigung Lichterkette	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 18	Befestigung LED-Spot	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 19	Befestigung der Details	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 20	Formen der Fimopilze	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 21	Herstellung künstlicher Bach	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 22	Vogelnest	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 23	Schnurdetails	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 24	Finaler Schrank	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 25	Blick durch das Guckloch	Quelle; Mara Bonjour
Abbildung 26	Moossteine	Quelle; Reto Müller
Abbildung 27	Berglandschaft	Quelle; Mara Bonjour



Abbildung 27 Berglandschaft





kleinWALDegg  
Interdisziplinäre Projektarbeit  
2023  
Gianna.Mara.Anja